

Zeitschrift: Jugend und Sport : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen

Herausgeber: Eidgenössische Turn- und Sportschule Magglingen

Band: 30 (1973)

Heft: 10

Artikel: 10 Ausführungsbeispiele für Hallenbäder und Sporthallen [Fortsetzung]

Autor: Blumenau, Klaus

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-994874>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

10 Ausführungsbeispiele für Hallenbäder und Sporthallen (II)

Klaus Blumenau, Magglingen

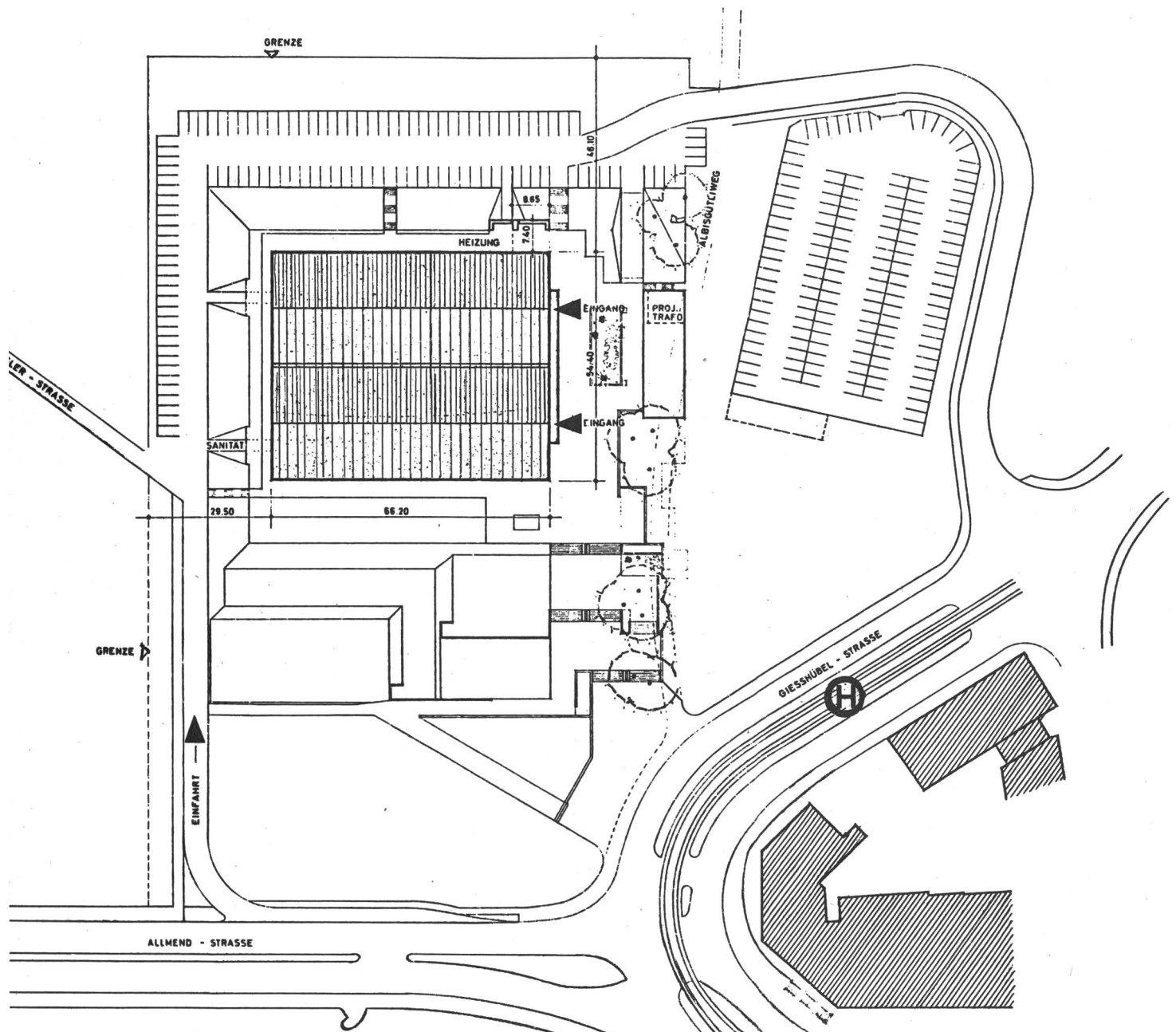
Einleitung

Im Rahmen unserer Vorstellung ausgeführter Sportstätten sollen typische Merkmale der einzelnen Objekte mit allgemeinen Entwicklungstendenzen in der Schweiz und den Nachbarländern in Vergleich gebracht werden.

Inwiefern ist die *Zürcher Allmendsporthalle* typisch als Sport-, Spiel- und Veranstaltungshalle und warum kann hier auf planmässige Mitbenutzung durch das Schulturnen verzichtet werden? Unter welchen Bedingungen ist eine solche Wettkampfhalle für Sportveranstaltungen betrieblich und finanziell tragbar?

Die Antwort ist positiv, wenn neben den Sportveranstaltungen Sport und Training der Vereine oder Sportverbände sowie der Jugend- und Erwachsenensport

eine kontinuierliche Belegung sicherstellen. Der schnellwüchsige, junge Zweig des Erwachsenensportes ist die Gruppe der «vereinslosen Sportkonsumenten», der eine weitere, zeitgemässe Anpassung des Belegungsplanes erfordern wird. Hier zeigt sich ein Bedarf, der bis heute nur in holländischen und englischen Hallenzentren architektonischen und organisatorischen Ausdruck gefunden hat¹. Prof. Dr. Ernst Strupler spricht in diesem Zusammenhang von der *Sporthalle der offenen Tür*. Der Trainer, Gemeindegymnast (oder Animator, wie man in Holland sagt) steht nicht mehr am Spielfeldrand, sondern mischt sich unsichtbar leitend unter Spieler und Sportler. Das Hauptziel der Sporttreibenden ist die aktive Erholung und Kompensation beruflicher, zivilisationsbedingter Einseitigkeit.



Anlagen dieser Art tragen auch baulich eine Reihe typischer Merkmale:

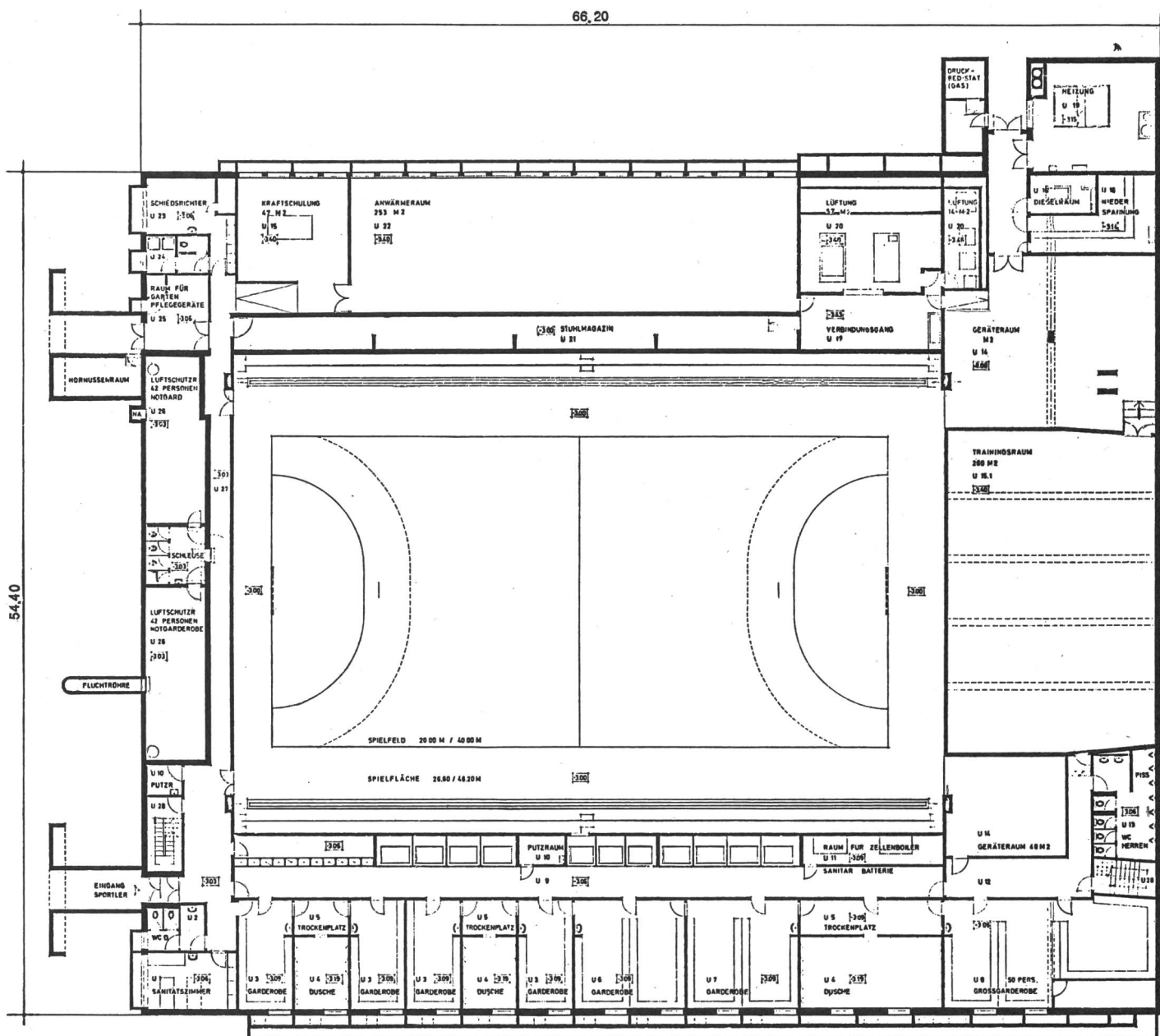
- Kein fest umrissenes Einzugsgebiet
- daher notwendigerweise gute Erreichbarkeit für den öffentlichen und privaten Verkehr
- Zuschauer-, Kommunikations- und Regieanlagen
- Nebenräume für weitere sportliche Aktivitäten (Fitness, Krafttraining, Squash, Gymnastik, Kampfsportarten usw.)
- Soziokulturelle Nebenräume (Klubzimmer, Cafeteria, eventuell Foyer).
- Verzicht auf Schulturneinrichtungen, wenn sonst genügend ausgelastet, und damit auch auf Hubfahrgänge für die Dreiteilung der Halle.

- Die Bruttosportfläche (als Mass aller kombinierten Spielfelder zuzüglich ihrer Sicherheitsräume) sollte 27 x 45 m (empfohlen 28 x 48 m) nach den neuen Normalien nicht unterschreiten.

Eine Grossstadt wie Zürich

mit rund 423 000 Einwohnern hat zweifellos eine solche Halle mit 2100 Zuschauerplätzen für Wettkampfanstaltungen nötig. Wenn der Anspruch seitens des Breitensportes die Einrichtungen zusätzlich sinnvoll auslastet, wie im vorliegenden Fall, ist eine planmäßige Mitbenutzung durch Schulen gar nicht mehr möglich.

In die Schwierigkeiten der Realisierung eines solchen Projektes gibt nachfolgender Kurzbericht des Schul- und Sportamtes der Stadt Zürich einen vielsagenden Einblick.



Zürcher Saalsporthalle

Allgemeines

Sportamt der Stadt Zürich

Fast 18 Jahre sind seit den ersten Vorstössen für eine Zürcher Saalsporthalle bis zur heutigen Eröffnung verstrichen. Standortprobleme, zu umfangreiche Raumprogramme, zu hohe Kosten, Baustopp und Kreditrestriktionen hatten mehrmals zur Rückstellung dieses Projektes geführt. Dank unermüdlichem Einsatz sportfreundlicher Parlamentarier und dank enger Zusammenarbeit der Behörden mit den Zürcher Sportverbänden konnten schliesslich alle Schwierigkeiten überwunden und das langersehnte Werk realisiert werden.

Die bauliche Konzeption

Bauamt II der Stadt Zürich

Situation

Die Saalsporthalle — unmittelbar bei der Tramhaltestelle Geissshübel — ist mit dem öffentlichen Verkehrsmittel bequem erreichbar. Der mit zwei übersichtlichen Geschossen gestaltete Baukörper ist soweit von der Allmendstrasse abgerückt, dass die Sicht von der Geissshübelstrasse Richtung Sihltal erhalten bleibt. Ein breit angelegter Hauptzugang führt zum leicht erhöhten, als Terrasse konzipierten und mit einer Freiplastik gestalteten Eingangsgeschoss. Rückwärtig schliesst sich der durch die Bauanlage grösstenteils verdeckte Parkplatz an.



Der künstlerische Schmuck wie sorgfältige Gartengestaltung und schöne Umgebung bringen das Bauwerk erst recht zur Wirkung. Die Weiträumigkeit ist für Veranstaltungen erforderlich. Aussensportanlagen sind wünschbar.

Innere Organisation

Die zentral angeordnete Sporthalle besteht aus einem Spielfeld von 46,2 x 26,6 m mit Kunststoffbelag und zwei parallel verlaufenden Tribünenrampen an den Längsseiten, die rund 2100 Zuschauern Platz bieten. Das für die Sportler direkt zugängliche Untergeschoss enthält ferner einen Anwärmeraum von 319 m², einen Kraftschulungsraum von 280 m² und zwei Geräteräume. Die an einem Längskorridor angereihten Garderoben — mit jeweils dazwischenliegenden Duschräumen — gewährleisten einen vielseitigen Betrieb. Bei Turnierveranstaltungen können zudem die beiden Luftschutzräume als Garderoben mitbenützt werden. Die Erdgasheizungsanlage und die Installationsräume, ein Schiedsrichterraum und das Sanitätszimmer mit äusserer Zufahrtsrampe ergänzen die Sporträume.



Zuschauertribünen an beiden Längsseiten, links Regiekabine, im Hintergrund die Estrade und darunter die soziokulturellen Nebenräume.

Für die Zuschauer stehen auf der nördlichen Stirnseite zwei Eingänge mit zusammen vier Kassen für einen reibungslosen Zugang zu den beiden Tribünenhälften zur Verfügung. Die innere Zirkulationsfläche ist als umlaufender Wandelgang mit stirnseitiger Sicht auf das tieferliegende Spielfeld gestaltet. An den Kopfseiten besteht somit eine Reserve an Galeriestehplätzen. Unter den sichtbaren Rampen sind platzsparend die Besuchergarderoben angeordnet. Je eine mittlere Tribünenöffnung erschliesst fächerartig die Sitzplätze.

Presse, Radio, Fernsehen und die Regie verfügen über sieben geschlossene Kabinen. Die dem Umgang angegliederten Räume umfassen einen Restaurationsraum mit rund 60 Sitzplätzen und Office, einen Platzwart- und einen Verwaltungsraum sowie Abortanlagen. Nach den Veranstaltungen können im Umgang sechs zusätzliche Ausgänge geöffnet werden. Auf einem Zwischengeschoss über dem Haupteingang befindet sich ein Trainingsraum von 350 m² für verschiedene Sportarten, wie Fechten, Tischtennis usw.

Konstruktion und Materialien

Die architektonische Gestaltung ist durch einen konstruktiv und grundrisslich einfachen Baukörper gekennzeichnet, der über dem Grundwasserspiegel liegt. Beide Längsseiten — mit vorgesetzten Betonrippen — sind durchgehend verglast. Beton, Glas und Holz sind aussen die vorherrschenden Materialien. Das Untergeschoss samt den Tribünenrampen wurde in Sichtbeton erstellt. Die Stahlkonstruktion des Hallendaches wiegt rund 190 Tonnen und ruht auf vier Pfeilern. Zwei Hauptstahlbinder von je 66 m Länge und je 27 Tonnen Gewicht nehmen die grosse Dachfläche von 3600 m² auf. Im Dachraum — über der inneren Schallschluckdecke in Holz mit Akustikmatten — sind sämtliche Einbauten für Ventilation, Licht, Ton usw. untergebracht. Die Beleuchtungsanlage mit fünf Stufen von 200 bis 1200 Lux ist derart dimensioniert, dass sie auch Farbfernseh-Übertragungen erlaubt.

Baukosten

Die Bauabrechnung hält sich unter Berücksichtigung der Bauteuerung im Rahmen des vom Gemeinderat im Februar 1970 bewilligten Kredites von 8,1 Millionen Franken.

Bauherrschaft: Stadt Zürich, Bauamt II und Schulamt/Sportamt

Oberbauleitung: Hochbauamt der Stadt Zürich

Projekt und Bauleitung: Architekturgemeinschaft Prof. Dr. W. Dunke und H. Oetiker, Steinhaldenstrasse 36, 8002 Zürich

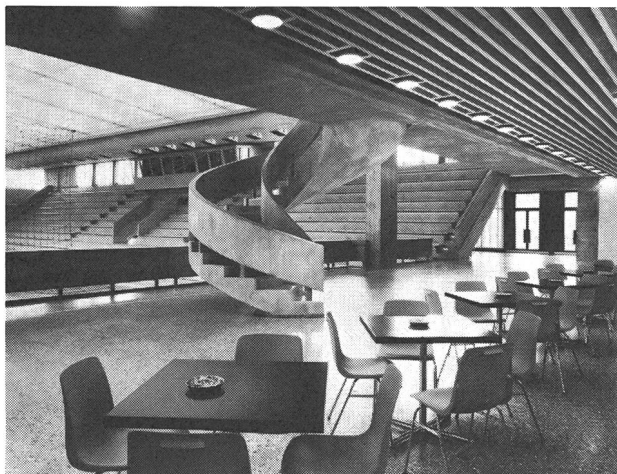
Bauingenieur: B. Bernardi, dipl. Ing. ETH/SIA

Elektroprojekt: A. Gatti, Ingenieurbüro für Elektroplanung

Sanitärprojekt: K. Schneider & Co.

Heizungs- und Lüftungsprojekt: Hälgi & Co.

Künstlerischer Schmuck: Freiplastik am Haupteingang Rosa Studer-Koch, Bildhauerin

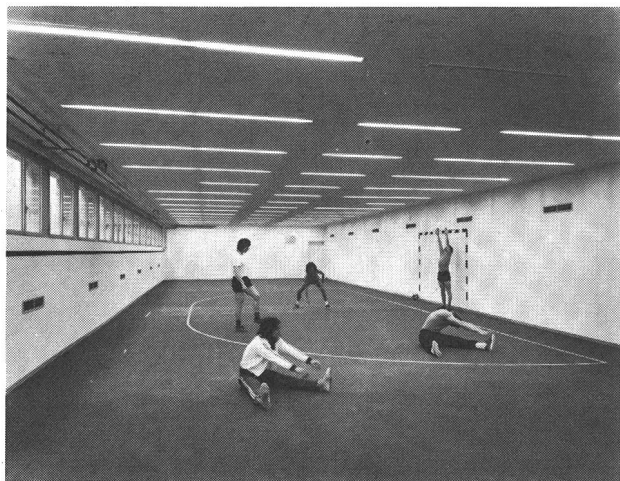


Tea-Room und Foyer. Die Garderobenanlagen befinden sich unter den Tribünen.

Der Sportbetrieb in technischer Hinsicht

Sportamt der Stadt Zürich

Die Saalsporthalle bietet allen Sportarten die Möglichkeit, Grossanlässe auf dem avocadogrünen Tartanbelag durchzuführen. Bei den Bodenmarkierungen sind die Hauptspielfelder in der Längsrichtung nach internationalen Normen permanent aufgezeichnet. Orange für Hallenhandball, Fussball oder Hockey, weiss für Tennis. Für Basketball, Volleyball sowie Badminton — reglementsgemäss in der Längsrichtung zu spielen — sind Spielfeldlinien mit dunkelgrüner Farbe aufgetragen. Von der Zuschauertribüne aus nur schwach zu sehen, stören sie den Sportler nicht. Beim Bespielen dieser Felder werden die bestehenden Linien mit grünem Klebeband abgedeckt, die erwünschten hingegen



Zusätzliche Trainingsräume, im Nebenraum auf einfachste Art gelöst.

Schon davon gehört?

FAIR-PLAY



... ein brandneues Markenzeichen für ein bewährtes Produkt ...

HEIM	FOULS		FOULS	GAST
4 BAUMANN	..	10:46	.	4 WERZ
5 ROTH	...	AUSZEIT	...	5 MÜLLER
6 SCHWAB	...	PERIOD FAIR-PLAY	...	6 KERN
7 DIETRICH	...	HEIM	...	7 ERHARD
8 FISCHER	...	GAST	...	8 BRAUN
9 WEISS	...	FOULS	...	9 WEBER
10 MONCH	5	...	10 STEIN
11 WAGNER	...	7	...	11 HEINRICH
12 KOCH	12 BRAND
13 ERMANN	13 NAUMANN
14 WEISER	14 MERZ
15 STEINER	15 RODER

Digitale FAIR-PLAY – Spielzeit- und Ergebnisanlagen

- genießen weltweiten Ruf
- sind aus der Praxis des Sports entwickelt
- sind Scoreboards mit System
- erleichtern die Planung
- abgestimmt auf individuelle Bedürfnisse
- bieten Vorteile durch Serienfertigung
- sind service-freundlich

Zeitmessung
und Informationen
im Sport mit
FAIR-PLAY



Wir senden Ihnen gerne Informationen:

FAIR-PLAY-VERTRIEBSGESELLSCHAFT MBH.
6920 Sinsheim · Postfach 523 · Abt. FP 1 · Tel. (07261) 5522

mit farbigen Klebebändern sichtbar gemacht. Wird die Halle quer bespielt, sind auf jeder Drittelshalle die Hauptmarkierungen für Handball, Basketball und Volleyball vorhanden. In den beiden Trainingshallen sind Strafraum mit Torgehäuse aufgemalt. Zu den *technischen Einrichtungen* gehören 53, in den Betonboden eingelegte Bodenhülsen für Tore, Netzpfeosten usw. Für die Kunstturngeräte stehen die 14 vorgeschriebenen Verankerungen zur Verfügung. *Schutznetze* sind auf beiden Längsseiten angebracht; sie dienen zum Schutz der Zuschauer. Die beiden Trennetze sind zur Unterteilung der grossen Halle in drei Einzelhallen bestimmt. *Spiel- und Sportgeräte* stehen nur für einige Sportarten zur Verfügung. Die Hallenmieter haben ihre Spezialgeräte mitzubringen, ebenso die Bälle für den Trainingsbetrieb. *Der grosse Geräteraum* bietet Platz für die zu benötigten Geräte. Ebenerdig können schwere Ringgerüste der Kunstturner oder sperrige Aufbauteile eines Schwingbodens mit einem Spezialwagen in die Halle gefahren werden. *Die Spielfelduhr* lässt sich von einer der beiden Längsseiten aus oder direkt aus der Regiekabine bedienen. Mikroanschlüsse gestatten eine freie Organisation.

Zusatz der Redaktion

Wegen starker Blendung der schräghochliegenden Fenster in Hauptspielrichtung musste nachträglich für eine wirkungsvolle Abblendung der Glasflächen in den Stirnseiten der Halle gesorgt werden.

Nachwort

Nicht in allen Fällen wird man zu derart grosszügigen Lösungen kommen können wie in Zürich. Wenn das Einzugsgebiet kleiner und die Verkehrsanbindung ungünstiger ist, stellen sich die Probleme anders. Man wird unter Einbezug des Schulturnprogramms einerseits oder notgedrungen durch sportfremde Mehrzwecknutzung das Spektrum koordinierter Benützungswünsche weiter fassen müssen.

Eine Betrachtung der COSEC-Hallenzentren³ zeigt, wie solche Probleme in Frankreich rationell gelöst werden.

In den folgenden Heften werden wir solche und ähnliche Anlagen aus der Schweiz vorstellen.

Quellennachweis:

- ¹ E. Kupers, «Sporthallen als Einrichtungen für Nicht-Ver einsgebundene». Sport- und Bäderbauten, 1971, Nr. 2, Seite 232 ff., Verlag A. Krammer & Co., Hermann Strasse 3, Düsseldorf. Deutsche Uebersetzung aus ².
- ² Conseil de l'Europe, «SPORT POUR TOUS: Halles de sport à prix modéré», Strasbourg, 1972, Vertrieb: Buchhandlung H. Raunhardt, Kirchgasse 17, 8000 Zürich 1. — Originalreferate des Europaseminars Amsterdam 1970.
- ³ Secrétariat d'état à la jeunesse, aux sports et aux loisirs, «Complexes sportifs évolutifs couverts (COSEC)» (Synthèse des concours régionaux), Paris 1971.

Diese Publikationen können in der ETS-Bibliothek, 2532 Magglingen, ausgeliehen werden.

Schweiz. Turn- und Sportlehrerverband

«Sport als Prävention»

(Symposium vom 16./17. November 1973)

Ort: Kantonsschule Rämibühl (Aula),
Rämistrasse 56, 8001 Zürich
Zeit: Freitag, 16. 11. 1973, 9.30 bis 16.30 Uhr
Samstag, 17. 11. 1973, 8.30 bis 12.00 Uhr

Thema
(16. 11.) 09.30 Eröffnung
10.00 Prof. Dr. med. M. Schär
«Sport als Prävention der
Zivilisationskrankheiten»
13.00 Prof. Dr. med. W. Hollmann
«Präventives Training im Jugend-
alter»
14.30 PD Dr. med. K. Biener
«Sport als Prävention der
Zivilisationsschäden»
15.30 Diskussion
(17. 11.) 08.30 PD Dr. med. K. Biener
«Medizinische Konsequenzen für
den Sportunterricht»
10.00 P. Spring (Demonstration)
«Trainingsprogramm für die
Schule»
11.00 Diskussion

Die Veranstaltung steht allen Interessierten offen
und ist unentgeltlich.



Eidgenössische Turn- und Sportschule Magglingen

Wir suchen einen zuverlässigen Mitarbeiter als

Revisor

für das Abrechnungswesen von «Jugend + Sport».

Diese junge Institution ist in voller Entwicklung und
bietet viele Möglichkeiten zu echter Mitgestaltung.

Verfügen Sie über kaufmännische Erfahrung,
haben Sie Freude am Umgang mit Menschen und
Zahlen sowie an sauberer und präziser Arbeit,
sprechen Sie deutsch und französisch, dann sind
Sie bei uns willkommen.

Stellenantritt nach Vereinbarung.

Anfragen und Bewerbungen mit den üblichen
Unterlagen nimmt unser Personaldienst,
Tel. (032) 2 78 71, int. 245, 2532 Magglingen,
entgegen.